

Schützenbezirk
Landeck
im Bund der Tiroler
Schützenkompanien



Schützenbezirk Landeck

INFORMATIONEN - MAPPE

für die Kompanien des Schützenbezirkes Landeck

(<http://www.tiroler-schuetzen.at/php/jahresmappen,3024.html>)

zusammengestellt von

Bezirkskommandant Mjr. Martin Schönherr

und

Bildungsoffizier Olt. Gerhard Gstraunthaler
(gerhard.gstraunthaler@gmail.com)

Landeck, im Juni 2018

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Aktuell:

Die 11 Leitmotive der Tiroler Schützen

zur Nachlese:

"Auf Dich kommt es an"

Impulsreferat von Alt-Dekan Msgr. Ernst Pohler

zum Nachdenken:

Gedanken zum Fest des Hl. Josef

zur Vorschau:

Das Maximilianjahr 2019

Kaiser Maximilian im Tiroler Oberland

Terminvorschau 2019



Vorwort

Liebe Marketenderinnen, liebe Jungschützen, liebe Schützenkameraden!

Unser Bildungsoffizier Gerhard Gstraunthaler hat sich in der heurigen Jahresmappe wieder zwei besonderen Themen gewidmet.

Einmal werden die von der Basis erarbeiteten Leitmotive dargelegt, das überaus erfolgreiche und sehr wertvolle Ergebnis eines nach innen gerichteten Blickes von uns Schützen.

Weiter erfolgt eine Vorschau für zwei geplante Veranstaltungen des Schützenbezirkes Landeck im Jahre 2019, nämlich die 150-Jahr-Feier zur Einweihung der Landesverteidigungskapelle in Landeck sowie das Maximilianjahr im Oberland. Es ist dies so zu sagen ein Blick nach außen.

Ich freue mich schon auf beide Ereignisse und danke unserem Bezirksbildungsoffizier Gerhard Gstraunthaler für die mit sehr viel Liebe und Sachkenntnis zusammengestellte Jahresmappe 2018.

Mit Schützengruß

Mjr. Martin Schönherr, Bez.Kdt.



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Leitmotive

Aktives und soziales Engagement in und mit den Kirchen

Konsequente Arbeit in Gesellschaft und Gemeinschaft

Gelebte Grundsätze auch durch strukturierte Bildungsarbeit

Tiroler Identität und Landeseinheit: Unsere Treue zur Heimat

Tracht und Brauchtum als Ausdruck der Landesidentität

Wertschätzung der Frauen im Tiroler Schützenwesen

Verantwortungsbewusste Jugendarbeit

Zeitgemäße Strukturen und Entwicklung der Organisation

Festkultur als Förderer der Gemeinschaft

Exerzieren: Sicherheit, Exaktheit und Einheitlichkeit

Kommunikation: „Tue Gutes und sprich darüber!“

Die elf Leitmotive im Überblick

1. Aktives und soziales Engagement in und mit den Kirchen

Wir bekennen uns zum christlichen Glauben. Durch eine aktive und vorbildhafte Teilnahme an kirchlichen Festen und Anlässen bekräftigen wir Tiroler Schützen unser Eintreten für das religiöse Bekenntnis. In diesem Glauben gedenken wir auch der Opfer der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Tiroler Geschichte. Im sozialen Wirken bestärken wir Tiroler Schützen durch vielfältige Tätigkeiten unsere Treue zum Glauben. Wir unterstützen unsere Pfarreien in ihren Aufgaben sowie Herausforderungen und fördern die Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden.

2. Konsequente Arbeit in Gesellschaft und Gemeinschaft

Wir bekennen uns zur wertvollen Geschichte unseres Landes. Verantwortungsbewusst setzen wir uns auch mit den Schattenseiten unserer Geschichte auseinander. Dies gilt insbesondere für die Zeit des Nationalsozialismus. Diese Jahre waren auch bei uns Schützen vielfach geprägt von Willfährigkeit gegenüber den Machthabern, der Duldung intoleranter Geisteshaltung, von Missbrauch der Tradition sowie von Ausgrenzung und Verfolgung. Aus dem Verantwortungsbewusstsein für unser Land und die Bevölkerung entwickeln wir zukunftsfähige Strategien für unsere Arbeit in Gesellschaft und Gemeinschaft. Wir bringen uns aktiv in das Leben der Stadt- und Dorfgemeinschaften ein und fördern soziale und gemeinnützige Projekte. Wir engagieren uns – basierend auf unseren Grundsätzen und Werten – in wesentlichen Bereichen der Gesellschaft und realisieren außerdem initiative Projekte im Kultur-, Sozial- und Umweltbereich.

3. Gelebte Grundsätze auch durch strukturierte Bildungsarbeit

Unsere Grundsätze *"Die Treue zu Gott und dem Erbe der Vorfahren, der Schutz von Heimat und Vaterland, die größtmögliche Einheit des ganzen Landes, die Freiheit und Würde des Menschen, die Pflege des Tiroler Schützenbrauches"* sind essentielle Bestandteile des Tiroler Schützenwesens und Grundlage unseres Denkens und Handelns. Diese Grundsätze interpretieren wir zeitgemäß und betrachten dies als Bildungsauftrag für die Zukunft. Eine strukturierte Bildungsarbeit in den Kompanien und Bataillonen sehen wir als permanenten Auftrag. Daher ist die Bildungsarbeit zu intensivieren und auszubauen.

4. Tiroler Identität und Landeseinheit: Unsere Treue zur Heimat

Wir stehen zum historischen Tirol als unserer Heimat und verstehen diese als geographisch und geschichtlich definierten Raum. Wir bekennen uns zur Tiroler Identität, die auf die historischen Freiheiten des Landes zurückgeht. Wir pflegen die größtmögliche Einheit unseres Landes durch gelebte Freundschaften, Partnerschaften und Kooperationen. Die verstärkte und verschränkte Zusammenarbeit innerhalb der Verbandsstruktur, besonders innerhalb der Landesteile des historischen Tirol, schafft Identität für den gemeinsamen Kultur-, Wirtschafts- und Lebensraum. Die Tiroler Schützen verstehen sich als positive Kraft dieses Landes und sehen in ihrer historischen Aufgabe der Landesverteidigung heute die Verteidigung und Förderung der Tiroler Identität.

5. Tracht und Brauchtum als Ausdruck der Landesidentität

Tracht und Brauchtum verbinden und schaffen Zusammenhalt in den Regionen. Wir sehen in der Tracht die historische und traditionelle Kleidung der Tiroler Landesidentität. In der Tracht widerspiegeln sich die Regionen und Talschaften. Somit stärkt die Tracht unser Heimatbewusstsein, unsere Wurzeln und gesellschaftliche Bedeutung. Wir sehen das Tiroler Schützenwesen und die damit verbundenen Bräuche als Ausdruck von Herkunft, Tradition und Kultur unseres Landes. Wir tragen unsere historischen Waffen als äußeres Zeichen der Freiheit und bewahren den Schützenbrauch auch durch die Pflege des Schießsportes. Wir stehen dafür ein, dass Traditionen und Brauchtum in Tirol mit Sorgfalt, behutsam und gewissenhaftem Engagement gepflegt und bewahrt werden.

6. Wertschätzung der Frauen im Tiroler Schützenwesen

Frauen sind kompetente und wertgeschätzte Mitgestalterinnen im Tiroler Schützenwesen. Sie bewahren durch ihre Mitgliedschaft, Teilnahme und Mitarbeit die Tiroler Tradition und pflegen unser Brauchtum. Frauen sind in ihren jeweiligen Vereinsfunktionen wesentliche Trägerinnen des Tiroler Schützenwesens und gestalten dieses in aktiven, inaktiven und außerordentlichen Mitgliedschaften gleichberechtigt mit. Wir wollen die Zukunft im Bund der Tiroler Schützenkompanien gemeinsam mit Frauen und Männern gestalten.

7. Verantwortungsbewusste Jugendarbeit

Die verantwortungsbewusste Jugendarbeit im Tiroler Schützenwesen ist getragen von hoher und gegenseitiger Wertschätzung. Als Grundlage dafür sehen wir eine offene Kommunikation mit Eltern, innerhalb der Kompanie sowie anderen Organisationseinheiten, Vereinen oder Verbänden. Es ist unser erklärtes Ziel, den Kindern und der heranwachsenden Jugend Unterstützung zu bieten, sie zu begleiten, Orientierung zu geben und ihre Entwicklung zu fördern. Dabei steht das Kindeswohl stets im Mittelpunkt. Jungmarketenderinnen und Jungschützen reifen mit zunehmendem Alter zu vollwertigen Mitgliedern in den Kompanien heran. Dem entsprechend sind sie verantwortungsvoll und verantwortlich in die Vereinsarbeit einzubinden.

8. Zeitgemäße Strukturen und Entwicklung der Organisation

Die demokratische Legitimierung der Funktionsträger zählt zu den Grundsätzen im Tiroler Schützenwesen. Wir setzen uns dafür ein, die Organisation und Struktur innerhalb des Verbandes zeitgemäß auszugestalten und Parallelstrukturen abzubauen - auch um schnellere Entscheidungsprozesse bewirken zu können. Durch klare und einheitliche Strukturen wird eine bessere, breiter aufgestellte Verteilung der Aufgaben gewährleistet. Auf diese Weise werden unsere Hauptfunktionsträger entlastet. Die Integration insbesondere jüngerer Mitglieder, sowohl von Frauen und Männern, in die verschiedenen Funktionen der Organisation soll das Verantwortungsbewusstsein der TrägerInnen des Schützenwesens für die Weiterentwicklung des Tiroler Schützenwesens fördern.

9. Festkultur als Förderer der Gemeinschaft

Unsere Schützenfeste sind wesentlicher Bestandteil unserer Volkskultur und unseres gelebten Brauchtums in Tirol. Die Schützenfeste sehen wir als wichtiges Zusammentreffen von Gleichgesinnten innerhalb unseres Verbandes an. Außerdem öffnen wir uns einer breiten Bevölkerung, die aktiv eingebunden wird. In der Ausgestaltung des Programmes von Schützenfesten wird besonderes Augenmerk auf unsere Werte als Tiroler Schützen gelegt, die entsprechend darzustellen und zu kommunizieren sind. Um die Interaktion zu fördern und die Schützengemeinschaft zu stärken, setzen wir uns dafür ein, dass ortsübergreifende und regionsverbindende Schützenfeste ein Mal jährlich grundsätzlich an Sonntagen stattfinden.

10. Exerzieren: Sicherheit, Exaktheit und Einheitlichkeit

Die geschichtlichen Wurzeln der Tiroler Schützen stehen im Zusammenhang mit dem früheren System der Landesverteidigung. Das Tiroler Schützwesen ist deshalb militärisch organisiert. In der militärischen Organisation jeder Kompanie setzen wir ein einheitliches und exaktes Auftreten um. Dabei wird die Einheitlichkeit der Exerziervorschriften des Bundes der Tiroler Schützenkompanien gefördert. Dabei ist uns bewusst, dass regionale Ausprägungen die Vielschichtigkeit unseres Schützenwesens zeigen. Wir motivieren unsere Marketenderinnen und Schützenkameraden zum verlässlichen Ausrücken - auf Kompanieebene, aber auch außerhalb der Gemeinde- und Bataillongrenzen. Durch verantwortungsvolle Schulungen und Maßnahmen – insbesondere im Umgang mit den Waffen – steht die Sicherheit unserer Mitglieder an oberster Stelle.

11. Kommunikation: "Tue Gutes und sprich darüber!"

Die Kommunikation nach Innen und nach Außen sehen wir als wesentliches Element im Austausch und in der Vernetzung der Mitglieder, der Öffnung und Transparenz gegenüber der Bevölkerung, aber auch der Kenntnis und dem Verständnis von schützenrelevanten Themen an. Wir setzen uns dafür ein, offen und breit zu kommunizieren und dabei weitestgehend alle Kommunikationswege intern wie extern zu nutzen. Dabei gilt das Motto: "Tue Gutes und sprich darüber!" Durch eine durchgängige Weitergabe von Informationen über Vorhaben, Aufgaben und Aktivitäten innerhalb der Verbandsstrukturen stärken wir das Bewusstsein unserer Mitglieder.

Die Grundsätze der Tiroler Schützen

Die Treue zu Gott und dem Erbe der Vorfahren,

der Schutz von Heimat und Vaterland,

die größtmögliche Einheit des ganzen Landes,

die Freiheit und Würde des Menschen,

die Pflege des Tiroler Schützenbrauches.

"Auf Dich kommt es an"

Gedanken von Alt-Dekan Msgr. Ernst Pohler Bataillonsversammlung des Bataillons Ehrenberg in Ehrwald

Ein evangelischer Pfarrer hatte einen schwierigen Sohn! Der Herr Sohn war 16 Jahre alt. Ein lebendiges evangelisches Pfarrhaus hatte Vorbildfunktion und brauchte auch Arbeitsteilung im Haushalt. Der Sohn sollte für den abendlichen Besuch das große Wohnzimmer in Ordnung bringen. Als der Papa, der Herr Pfarrer, am Nachmittag das Wohnzimmer betrat, um einige Vorbereitungen für den Abend zu treffen, war der Raum zwar aufgeräumt. Der Perserteppich allerdings, das Familienerbstück, lag umgekehrt auf dem Boden. Die untere Seite des Teppichs zeigte nach Oben! „Was soll denn das schon wieder?“, so bemerkte der Vater. Der Sohn antwortete: „Du willst bei mir immer nur die schöne Oberseite, einen vorbildlichen, evangelischen Pfarrersohn sehen. Aber wie es bei mir darunter aussieht, was ich für Verknüpfungen und Knoten haben, was ich gern tue, was mich ärgert und freut, das interessiert dich überhaupt nicht.“

An diesen evangelischen Pfarrersohn und dem Perserteppich musste ich denken, wie ich in der Tiroler Schützenzeitung blätterte, die Artikel und Berichte in den verschiedenen Zeitungen über das Bemühen der Schützen las und in Gesprächen mit verschiedenen Schützenmitglieder Einblicke bekommen hatte, wie die Schützen der Alpenregion mit ihrer Führung sich mehreren Reflexionsprozessen unterworfen, viel nachgedacht und konkrete Leit motive für die Zukunft des Schützenwesens sich erarbeitet haben. Viele Diskussionen, Arbeitssitzungen und gewissenhafte Auseinandersetzungen mit brennenden aktuellen Fragen und Themen haben stattgefunden. Es sollte **das Selbstverständnis der Schützen** ein klares Profil für die heutige Zeit bekommen und klar umrissen werden. Dieses Profil sollte in den einzelnen Schützenbataillonen angekommen sein und bei jedem Schützen greifen.

Ich möchte mit dem Bild des Perserteppichs – oder sagen wir mit dem Bild eines Schützentepichs – einige Gedanken jedem Schützen nahe legen, denn in jedem Verein, in jeder Gemeinschaft und in jedem Club und auch bei den Schützen kommt es auf die Haltung und den Einsatz des Einzelnen an, wie bei den Gliedern einer Kette.

Bleiben wir beim Bild des Schützentepichs!

Die **Oberseite zeigt**, wie sich die Schützen selbst verstehen und Gemeinschaft sind; wo ihr gesellschaftlicher Platz in unserem Land und in den Tiroler Regionen ist; wofür sie in der Heimat Tirol stehen und konkrete Zeichen sind. **Die Oberseite zeigt** das Selbstverständnis der Schützen, das äußere Gesicht, „wofür sie stehen“, sich zum Wohl des Landes, unsere Heimat, einsetzen.

Die untere Seite:

Die Oberseite wird jedoch gebildet von der unteren Seite, von den Verknüpfungen und Knoten jedes Schützenmitgliedes in den einzelnen Alpenregionen.

Die Unterseite des Schützent Teppichs zeigt, wie die einzelnen Knoten und Verknüpfungen z.B. des Schützenbataillons Ehrenberg gearbeitet hat, arbeitet und zum schönen Schützent Teppich von Tirol und in unserer engen Heimat beiträgt.

Wenn ich einen Teppich kaufe, woran erkennen ich die **Qualität und den Wert eines Teppichs?**

1. Der Wert eines Teppichs besteht **aus der Qualität und der Verschiedenheit der Farben der Fäden.**

D.h.: Jeder Schütze am Ort ist als Faden wertvoll, geachtet, darf seine Eigenart und seine Farbe haben. Es gibt die harten Fäden und die weicheren Fäden. Die helleren und die dunkleren Fäden! Ein guter Teppich braucht die verschiedenen Farben und Qualitäten an Fäden. Das bedeutet: **Jedes einzelne Schützenmitglied ist wichtig.** Jeder darf verschieden sein: Es braucht die harten und die weicheren Fäden. Wenn ein Faden fehlt oder ausfällt, kostet es Anstrengung, die Lücke zu schließen. **Jeder Schütze soll wissen, er zählt mit zur Qualität des Schützent Teppichs!**

2. Der Wert eines echten Teppichs erkennt der Fachmann an den **Fehlern im Teppich.** An den Fehlern erkennt man, dass Menschen und nicht die Maschine den Teppich geknüpft haben. Die berühmtesten und besten Teppiche, handgearbeitet, haben alle gewisse Fehler.

D.h.: **Fehler kommen überall vor.** Fehler sind Zeichen, wie sich Menschen eingesetzt und engagiert haben.

Fehler können auch Zeichen von Nachlässigkeit und Konzentrationsschwäche sein. Das mag bei Aufmärschen stören! Wer hat keine falschen augenblicklichen Emotionen, unkontrollierte Augenblicke, schlechte Tagesverfassung und das Wurmeln in der eigenen Seele. Wer hat nicht manchmal innerliches Hochwasser, das Wasser geht über in unkontrollierte Bemerkungen und Ventilreaktionen. Ich möchte damit sagen, dass es Korrekturbemerkungen und ein wenig Kritik überall braucht, überall gibt, selbst beim Papst. Man kann Korrektur manchmal im Augenblick verletzend finden, ist aber in Wirklichkeit nur eine notwendige Korrektur und soll nie etwas mit „Hinschmeißen“ zu tun haben.

3. Der Wert eines Teppichs **liegt in den treuen und gut geknüpften Knoten.**

D.h.: Jeder einzelne Schütze ist ein wichtiger Knoten im Schützent Teppich. Jeder ist wichtig, wie der Knoten im Teppich. **Auf jeden kommt es an!** Der Einsatz des Einzelnen wird gebraucht. Das kostet oft Überwindung! Da sind die Termine! Da sind die müden persönlichen Augenblicke, bis man rasiert und sich die Schützentracht angezogen hat.

4. Der Wert eines Teppichs liegt darin, wie **die einzelnen Knoten miteinander verbunden** sind.

D.h.: Die Gemeinschaft und die Verbundenheit der Schützen untereinander, die Kameradschaft, der **Kameradschaftsgeist sind zentral wichtig.** Das bedeutet: Die Kameradschaft muss gepflegt werden. Kameradschaft bedeutet: **Auf mich ist Verlass!** Ich hasse Unverlässlichkeit. Unverlässlichkeit ist der Tod einer Gemeinschaft. Entschuldigungen, die jeder oft braucht, sind

Zeichen der Treue, des guten Anstandes, der Kollegialität und auch der Wertschätzung gegenüber allen anderen im Verein.

Eine gute Gemeinschaft und Kameradschaft braucht auch die **kleinen Aufmerksamkeiten**. Ein runder Geburtstag, ein besonderes Ereignis und die kleinen Festlichkeiten sollten nicht übersehen werden.

Die Knoten im Schützent Teppich müssen zusammenhalten. Die Gemeinschaft und die Kameradschaft machen den Schützent Teppich strapazierfähig.

5. Der Wert eines Perserteppichs liegt in **seiner Sprache, in seiner Botschaft und Seele, die er ausatmet**. Man spricht oft von der Seele eines Teppichs. Wofür soll ein Schütze stehen?

Ich möchte dazu abschließend nur meine persönlichen Bemerkungen – eher am Rande stehend – hinzufügen:

+ In den Schützen sollte immer auch **die Geschichte, die Freud- und Leidgeschichte des Tiroler Landes** sichtbar und in Erinnerung gerufen werden. Wie die Geschichte und die Qualität eines alten Perserteppichs die große Kunst einer Teppichfamilie widerspiegeln, so **ähnlich spiegeln auch die Schützen wichtige herausfordernde Ereignisse der Heimatgeschichte wider**. Der Schütze sollte **sich bewusst sein**, Träger vieler Akzente einer stolzen Heimatgeschichte zu sein.

+ In den Schützen liegt der ***gute alte Sauerteig für ein gutes neues Brot heute***. Die alten Werte und Zielsetzungen der Schützen haben Wurzeln, die viel tiefer in der Erde drinnen sind und die auch schwierige Zeiten übertaucht haben. An den Schützen kann man bis heute erleben, was an gutem Sauerteig da ist, der sie fähig macht, auch neues frisches Brot im Heimatgeschehen heute zu bieten.

Daher sind die Schützen lebendige Mitträger eines guten Heimatbewusstseins und Selbstbewusstseins von Tirol. Jeder Schütze darf sich mit einem gewissen Stolz als Mitträger einer alten Tiroler Kultur fühlen.

+ Die Schützen haben immer ein Nahverhältnis bzw. enges Verhältnis zur Kirche, zu den Werten des Christentums und zu den Festen der Kirche gehabt. Diese Nähe gehört auch heute zum Selbstverständnis und Leben der Schützen.

+ Wenn Schützen aufmarschieren ist dies meistens ein wichtiger gesellschaftlicher Anlass. Sie schenken dem Geschehen Feierlichkeit und Festfreude; sie geben der Feier Bedeutung und Glanz. Das ist ein wichtiger Beitrag und gibt auch unserem Land eine gute Prägung.

Wie Teppiche, die ausgerollt werden, wenn ein Staatsgast kommt, wie die Teppiche im Presbyterium der Kirche, wie die Teppiche, die den Boden zieren, wenn Medaillen und Pokale für Superleistungen des Sports überreicht werden, so hat der Aufmarsch der Schützen eine Sprache, die einer Feier oder einem bestimmten Menschen, eine gewisse Ehrfurcht, Achtung und Anerkennung zum Ausdruck bringt. Solche Werte dürfen nicht untergehen.

Ein Schütze dürfte in dreifacher Hinsicht auch seinen Stolz und sein Verstehen zeigen:

1. Ich bin stolz, weil ich als Schütze **in meiner Heimat**, mit der guten und auch mit der leidvollen, wie auch kirchlichen Heimatgeschichte, bewusst **verwurzelt bin**.
2. Ich verstehe mein Schütze sein auch **als einen Beitrag zum Frieden**. Die Werte, die wir als Schützen vertreten, sind Bausteine, die man im Suchen nach Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und an Gemeinschaftssinn heute braucht.
3. Ich verstehe mein Schütze sein nicht als passives, **sondern als aktives Mitglied im Schützenbataillon**. Ich weiß, dass nur das gemeinsame Erleben und Handeln – die Kameradschaft – Freude bringt.

Ich bin mir deshalb bewusst, in jedem Schützent Teppich kommt es auf jeden einzelnen Knoten an! Auch ich bin ein wichtiger Knoten im Schützeneppich! **Er soll nie fehlen!**

Josef, heilig durch Nicht-Tun?

Zum Fest des hl. Josef am 19. März schreibt Josef Quitterer, Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck, an seinen Namenspatron.

Lieber Namenspatron!

Manchmal habe ich mich gefragt, worauf deine Heiligkeit eigentlich beruht. Oft tauchst Du ja nicht gerade in der Heiligen Schrift auf. Es gibt kein einziges überliefertes Wort von Dir. Worin bestand dein heilbringendes Wirken? Ist es allein deine Rolle als Stiefvater Jesu – sozusagen als Ernährer der Heiligen Familie?

Wenn man sich die wenigen Bibelstellen vor Augen führt, in denen Du vorkommst, fällt auf, dass Dein Tun eher ein Nicht-Tun ist. Du greifst nie wirklich ins Geschehen ein.

Bedeutet das, dass deine Rolle die des rein passiven Beobachters ist? Bist du jemand, der sich lieber aus allem raus hält?

Schaut man genauer hin, zeigt sich, dass Dein Nicht-Handeln eher ein Unterlassen von etwas ist, das man normalerweise tun würde.

Da ist die Geschichte mit Deiner Verlobten Maria. Sie erwartet ein Kind, das nicht von Dir ist, und Du tust gerade das nicht, was

viele Männer in diesem Fall tun würden: Du hast Maria nicht weggeschickt.



In der zweiten Geschichte wird euer Sohn vermisst; er blieb im Tempel zurück, ohne euch etwas davon zu sagen. Nach längerer Suche taucht er plötzlich wieder auf, und wieder sagst du nichts – es ist Deine Frau Maria, die Jesus zur Rede stellt: „Kind, wie konntest du uns das antun.“ Du hast deinen ‚Stiefsohn‘ nicht getadelt, als er allein im Tempel zurückblieb und ihr ihn suchen musstet – zumindest steht davon nichts in der Heiligen Schrift.

Kann es heilbringend sein, etwas zu unterlassen? Wie oft liegt uns in harten Diskussionen ein Wort auf den Lippen, das wir besser nicht sagen, wenn wir niemanden beleidigen wollen? Manchmal fällt es uns richtig schwer, uns zu beherrschen und nichts zu sagen. Wie oft würden wir lieber der Anwesenheit bestimmter Menschen ausweichen, aufstehen und gehen, weil es viel schwerer ist, auszuharren und sich der unangenehmen Situation auszusetzen? Wie schwer tun wir uns oft, jemanden nicht für sein Fehlverhalten zu tadeln oder unsere Überlegenheit nicht auszuspielen?

All das sind Situationen, in denen etwas nicht zu tun sicher heilsamer ist als aktives Tun. Eigentlich wird in diesen Fällen das Nicht-Tun zu einem Handeln. Oft erfordert es mehr Anstrengung und Disziplin, Dinge, die man gerne tun würde, nicht zu tun, als sie in gewohnter Manier auszuführen. Wir brauchen dazu einen starken Willen und müssen uns manchmal gegen alte Gewohnheiten durchsetzen.

Ist es nicht gerade das, was Dich, lieber Josef, zu einem Heiligen macht? Du hast etwas nicht getan, was man normalerweise tun würde. Damit hast Du das Wirken Gottes in der Welt zugelassen und unterstützt. Mit Unterlassungen hast du mitgewirkt am Heilshandeln Gottes. So ist dein Nicht-Handeln für uns nicht nur in alltäglichen Situationen ein Vorbild. Es zeigt uns vielleicht, wie wir uns dem heilbringenden Handeln Gottes gegenüber verhalten sollten – es einfach zulassen, und nicht durch eigenmächtige Aktionen durchkreuzen und verhindern.

aus: Tiroler Sonntag, die Kirchenzeitung der Diözese Innsbruck, 13. März 2018

Kaiser Maximilian I. auf Schloss Naudersberg

Im Rahmen seiner Regentschaft (1490 - 1519) weilte Kaiser Maximilian fünfmal auf Schloss Naudersberg.

Am **14. Juli 1496** kam Maximilian nach den Aufzeichnungen im Reiseverzeichnis des Kaisers erstmals nach Nauders. Auf dem Zug durch das Inntal in Richtung Süden ging er zwischendurch auch auf die Jagd. Am 17. Juli zog er mit seinem Gefolge weiter nach Glurns, wo er sich mit Spaniern, Mailändern und dem päpstlichen Legaten traf und mit diesen über die Zahlung von Hilfsgeldern im Rahmen der Heiligen Liga von Venedig verhandelte.

Am **28. Mai 1499** kam Maximilian wieder nach Nauders. Die meisten Krieger unter Führung des Bischofs von Brixen waren schon am Vortag hier eingetroffen. Der Bischof ritt einen prächtigen Türken. Der Kaiser war lüstern um das schöne Roß, und er bat den Bischof, es ihm zu überlassen gegen Vergütung zu einer anderen Zeit. Trotz des Elends, das den Kaiser nach Glurns rief, fand er noch Zeit zu diesem Roßhandel. Am nächsten Tag ging es weiter nach Glurns. Dort hatten die Tiroler am 22. Mai die schwere Niederlage in der Calvenschlacht erlitten. Albert Jäger, Benediktiner von Marienberg, schreibt 1838: "Endlich am Mittwoch, gerade am achten Tage nach der unglücklichen Schlacht, kam Maximilian zur größten Freude unseres Volkes nach Glurns. Die bekannte Tapferkeit und Kriegskunde des Helden, die herablassende Güte, womit er das entmuthigte Volk wieder aufmunterte, und der Anblick der 8000 wohlgerüsteten Krieger, die er mit sich führte, fuhr wie ein belebender Odem durch alle Gemüther". Noch am Tag der Ankunft in Glurns ritt Maximilian hinein zur Schanze in der Calven, um sich an Ort und Stelle über den Angriff und den Verlauf der Schlacht erzählen zu lassen, und weinte vor Rührung, als er zwischen den noch unbegrabenen Leichen so vieler Tiroler hinwandelte. Am 17. Juni war Maximilian auf dem Rückweg nach Innsbruck wieder in Nauders.

Der nächste Aufenthalt Maximilians in Nauders war am **6. Oktober 1501**. Der Grund dieses Aufenthalts war eine Reise nach Trient zu Verhandlungen mit Frankreich.

Am **26. Februar 1516** hielt sich Kaiser Maximilian wieder in Nauders auf. Diesmal war er auf Kriegszug gegen Frankreich, das den Habsburgern Mailand abnehmen wollte. Die Verbündeten Maximilians waren diesmal die Schweizer und die Engländer. Über Trient ging es gegen Mailand. Die lombardische Stadt konnte aber nicht erobert werden. Die schweizerischen Söldner weigerten sich, gegen ihre Landsleute im französischen Sold zu kämpfen. Als ihnen Maximilian höheren Sold versprach,



meuterten auch die deutschen Landsknechte. Der geschmähte Kaiser floh mit wenigen Getreuen nach Edolo und von dort auf verschneiten Pfaden über den Tonale nach Mezzolombardo. Über Bozen und Meran kam er am **30. Mai 1516** nach Nauders. Das war nach dem mißglückten Kriegszug nach Mailand Kaiser Maximilians letzter und vermutlich traurigster Aufenthalt auf Naudersberg.



Die Schützenkompanie Landeck hat im Jahr **2019** zwei große Veranstaltungen geplant

Zum einen begehen wir, gemeinsam mit dem Schützenbezirk Landeck, die **150-Jahr-Feier** der Einweihung der *Landesverteidigungskapelle für den Bezirk Landeck*, besser bekannt als die Herz-Jesu-Kapelle am Landecker Friedhof.

Zum anderen beteiligen wir uns, gemeinsam mit dem Bezirksmuseumsverein, am **Maximilianjahr 2019** mit einer Ausstellung auf Schloss Landeck „*Kaiser Maximilian I. im Tiroler Oberland*“.

Zu beiden Veranstaltungen sind entsprechende **Festakte und Ausstellungen** geplant, zu welchen wir herzlich einladen. Im Folgenden wollen wir die Termine bereits jetzt schon bekanntgeben mit der Bitte um Vormerkung für **2019**.

150 Jahre Landesverteidigungskapelle für den Bezirk Landeck **22. Juli 1869**

Festakt und Ausstellung über die Geschichte der Herz-Jesu-Kapelle

Festakt und Eröffnung der Ausstellung: **Samstag, 6. Juli 2019**, später Nachmittag/abends
Dauer der Ausstellung: **Sonntag, 7. Juli bis einschl. Mittwoch, 31. Juli 2019**

Maximilianjahr 2019 - Kaiser Maximilian I. im Tiroler Oberland

(von Landeck über Berneck und Finstermünz nach Naudersberg bis Glurns und zur Churburg)

Festakt und Ausstellung über die Aufenthalte Kaiser Maximilians
im Tiroler Oberland

Festakt und Eröffnung der Ausstellung: **Samstag, 3. August 2019**, später Nachmittag/abends
Dauer der Ausstellung: **Sonntag, 4. August bis einschl. Freitag, 30. August 2019**